

Your Stupid Scarf

[NaruSasu // AU]

Von Minami

Kapitel 11: Goodbye, my almost lover

Tick, tack, tick, tack.

Das Ticken von Sasukes Wanduhr war das einzige Geräusch, was die Stille in seiner Wohnung durchdrang. Er lag auf dem Bett, die Hände auf seinem Bauch gefaltet, und starrte an die Decke. Neben ihm lag Naruto, der es sich ebenfalls auf dem Rücken gemütlich gemacht hatte. Auch er fixierte die Decke mit seinem Blick, die Arme hinter seinem Kopf verschränkt.

Sie schwiegen. Und das schon ziemlich lange.

Naruto war vor mehreren Stunden gekommen, um mit ihm den letzten Tag in Hachiōji zu verbringen. Denn heute war Sonntag und in weniger als 24 Stunden würde Sasuke in einer anderen Stadt wohnen. In einer anderen Präfektur.

Sie hatten nicht viel geredet, seitdem Naruto gekommen war. Nicht mehr als zehn Sätze miteinander gewechselt; höchstens. Sie wussten einfach nicht, was sie sagen sollten. Niemand von ihnen. Also schwiegen sie.

Die Luft fühlte sich so an, als würde sie Sasuke ersticken, aber Narutos bloße, wenn auch schweigende, Präsenz half ihm dabei, dennoch genügend Sauerstoff in seine Lungen zu bekommen. Es war schön mit Naruto zusammen auf seinem Bett zu liegen. Es war schön, einfach nur in seiner Gegenwart zu sein und die Wärme zu genießen, die von seinem Körper ausging.

Tick, tack, tick, tack.

Es war kurz vor 17 Uhr. Es war der letzte Nachmittag, den Sasuke in Hachiōji verbringen würde. Es war der letzte Nachmittag, den er mit Naruto verbringen würde. Zumindest fürs Erste. Naruto hatte ihm versichert, dass Sasuke ihn nicht loswerden würde und das wollte er auch gar nicht.

Er wollte Naruto an seiner Seite haben. Er konnte sich gar nicht vorstellen, wie es war, den blonden Chaoten nicht mehr jeden Tag sehen zu können. Es war ein schrecklicher Gedanke, der sein Herz unglaublich schwer werden ließ. Und vor allem war es ein

Gedanke, der bald Wirklichkeit werden würde. Ob er nun wollte oder nicht.

Naruto seufzte in die Stille hinein und rollte sich auf seinen Bauch. Er verschränkte die Arme und stützte seinen Kopf darauf ab, das Gesicht in Sasukes Richtung gedreht. Sasuke krallte die Nägel in seine Haut und neigte den Kopf zu ihm.

Sie sahen sich an. Naruto versuchte ihm ein Lächeln zu schenken, aber es wirkte viel eher wie eine Grimasse. Sasuke wollte es erwidern, aber seine Gesichtsmuskeln bewegten sich keinen Zentimeter, also blickte er ihn einfach nur ausdruckslos an.

Naruto biss sich auf die Unterlippe und atmete hörbar aus der Nase aus. „Hab ich dir schon einmal meinen Lieblingsort gezeigt?“, fragte er ihn leise. „Hier in Hachiōji? Also, neben an deiner Seite zu sein... Haha...“

Sasuke schüttelte den Kopf, während sich sein Bauch bei der letzten Aussage verknotete. „Nein.“

„Ich würde ihn dir gerne zeigen“, sprach Naruto weiter. „Falls du möchtest.“

Sasuke nickte schweigend, also erhoben sie sich gemeinsam und gingen in den Flur, um sich anzuziehen. „Er ist ein bisschen weiter weg“, erklärte Naruto, als er in seine orangenen Chucks schlüpfte, „und ich weiß auch nicht, ob er dir gefallen wird, aber irgendwie... Ich weiß nicht, ich wollte ihn gern mit dir teilen.“

„Ich bin gespannt“, sagte Sasuke und das war er wirklich. Er selbst hatte keinen Lieblingsort und Naruto hatte so etwas in der Art auch nie erwähnt, weswegen sein Interesse nun definitiv geweckt war.

Naruto lebte schon viel länger als er in Hachiōji, außerdem ging er oft heraus und Sasuke wusste auch, dass er regelmäßig joggte, also vielleicht hatte er dabei ja mal ein besonders schönes Plätzchen gefunden.

Vielleicht im Wald. Naruto liebte Wälder und davon hatte diese Stadt einige zu bieten. Sasuke war ehrlich gesagt kein großer Fan von Wäldern. Vielleicht, weil er mit zwölf Jahren mal heimlich einen brutalen Horrorfilm gesehen hatte, wo der Schauplatz ein Wald gewesen war.

Das hatte ihn damals wohl so traumatisiert, dass er eine Abneigung dagegen entwickelt hatte. Angst hatte er keine, wirklich nicht!, aber ihm wurde schon ein wenig mulmig zumute, wenn er einen Wald durchqueren musste.

„Woran denkst du?“, fragte Naruto ihn, als sie die Wohnung verließen und das Treppenhaus hinunter gingen. „An mich?“ Er funkelte ihn spitzbübisch an und tippte sich auf die Wange.

„Indirekt“, erwiderte Sasuke. „Ich überlege, wo dieser Lieblingsort von dir sein könnte.“

„Ohh!“, machte Naruto und grinste ihn an. „Das interessiert dich, eh?“ Er stieß seinen

Ellbogen in Sasukes Seite. „Hast du eine Idee?“

An der frischen Luft angekommen, holte Sasuke seine Schachtel Marlboro heraus. Er hatte in den letzten Tagen und Wochen viel mehr geraucht, als er es eigentlich tat, aber wer konnte ihm das schon verübeln?

„Ich hab sogar mehrere“, antwortete er und nahm eine Zigarette heraus. Er hielt die Schachtel für ein stummes Angebot vor Narutos Gesicht. Ein Angebot, das angenommen wurde.

Sasuke schob sich die Zigarette zwischen die Lippen und holte sein Feuerzeug hervor, um sie anzuzünden. Danach zündete er auch Narutos Kippe an und verstaute alles wieder in der Hosentasche.

Er schloss für einen Moment die Augen, als er das Nikotin einatmete, behielt es mehrere Sekunden in seiner Lunge und pustete es dann langsam wieder aus. „Ich hab zum Beispiel an einen Park gedacht“, sagte er und blickte auf das glühende Ende seiner Zigarette. „Ich glaub, du hast mal erwähnt, dass du den Naganuma Park magst.“

„Stimmt.“ Naruto zog an seiner Zigarette. „Vielleicht geht's dahin, heh. Wer weiß.“

„Oder vielleicht ein Wald“, sprach Sasuke weiter. „Ich weiß, dass du Wälder magst. Besonders diesen einen, dessen Name mir gerade entfallen ist, weil du dort mal einen Fuchs gesehen hast.“

„Öh...“, stotterte Naruto mit großen Augen herum. „...Vielleicht.“

Sasuke schnaubte und schüttelte den Kopf. „Du bist so ein unfassbar schlechter Schauspieler“, meinte er amüsiert und tippte etwas Asche von seiner Zigarette. „Es geht in den Wald, nicht wahr?“

„Nein!“, stritt Naruto energisch ab. Seine Augen wurden tellergroß, die Stimme hoch und quietschend. „Voll nicht! Wir gehen, äh... Also... Das wirst du dann sehen!“

„Wir gehen in den Wald“, sagte Sasuke schmunzelnd. „Je mehr du versuchst es abzustreiten, desto offensichtlicher wird es nur noch, Naruto. Du machst dich lächerlich, also geb es ruhig zu.“

Naruto druckste noch ein wenig vor sich hin, gab sich nach mehreren Minuten des Abstreitens aber dann doch geschlagen. „Ja, okay“, murrte er und schob die Unterlippe hervor. „Wir gehen in den Wald. Jetzt zufrieden? Du hast die Überraschung versaut.“

„Noch nicht“, erwiderte Sasuke, nahm einen letzten Zug von seiner Zigarette und schmiss sie danach zu Boden. „Es gibt mehrere Wälder hier in der Nähe, das weiß ich. Ich weiß aber immer noch nicht, in welchen Wald wir gehen, also schmoll nicht so, du Baby.“ Er gab ihm einen sanften Klaps auf den Hinterkopf.

Narutos Augen fingen an zu leuchten. Wahrscheinlich hatte er daran gar nicht

gedacht. „Hehe“, machte er zufrieden und rieb sich mit dem Zeigefinger über die Nase.

Sasuke musste lächeln. Irgendwie war es schon niedlich, dass Naruto ihn unbedingt überraschen wollte. „Ich bin noch nie im Wald gewesen“, gestand er und schob die Hände in die Hosentaschen. „Hier in Hachiōji.“

„In keinen?“ Naruto sah ihn überrascht an. „Wieso das denn nicht? Die sind doch nicht allzu weit von deiner Wohnung entfernt, zumindest der eine Wald mit den ganzen Nadelbäumen, und alle auch echt schön. Besonders jetzt im Frühling, wo alles anfängt zu blühen!“

„Hn. Ich hab irgendwie nie Interesse daran gehabt“, erwiderte Sasuke und zuckte mit den Schultern.

„Heh, dann wirst du jetzt mit mir deinen ersten Waldspaziergang machen!“, rief Naruto aus und lächelte ihn an. „Das gefällt mir.“

Sasuke summte nur leise. „Mein erster und letzter Waldspaziergang in Hachiōji“, dachte er, sprach diesen Gedanken aber nicht laut aus, weil er zu deprimierend war. Er war froh, dass die melancholische Stimmung von vorhin verschwunden war, also würde er bestimmt nichts tun oder sagen, um sie wieder herzulocken.

Sein letzter gemeinsamer Tag mit Naruto sollte schließlich toll werden und er wollte viel lachen und Spaß haben anstatt Trübsal zu blasen. Das konnte er noch zu genüge in Hiroshima machen.

Sie gingen weiter durch die Straßen, bis sie schließlich bei einem Viertel ankamen, in dem Sasuke noch nie zuvor gewesen war. Es war ein schönes Eckchen und vor allem ein ruhiges. Eins, in dem er vielleicht auch gerne gewohnt hätte.

„Bist du schon einmal hier gewesen?“, fragte Naruto, als ihm auffiel, dass sich Sasuke vermehrt in der Gegend umsah.

„Nein.“ Sasuke schüttelte den Kopf und blickte auf einen blühenden Kirschbaum.

„Es ist echt schön, oder?“ Naruto lächelte ihn an und vergrub die Hände in den Taschen seines Hoodies. „Ich jogge hier manchmal durch die Straßen. Hier gleich um die Ecke ist auch ein Park, der ziemlich cool ist und wo ich dann öfter mal ein Püschchen einlege.“

„Hierhin joggst du?“ Überrascht zog Sasuke beide Augenbrauen in die Höhe. „Ist das nicht ziemlich weit von deiner Wohnung weg?“

„Geht“, antwortete Naruto und zuckte mit den Schultern. „Wenn ich jogge, dann bin ich manchmal für zwei, drei Stunden draußen.“

„Das ist lange“, meinte Sasuke. „Du scheinst eine wirklich gute Kondition zu haben.“

„Oh ja, das hab ich. Und das nicht nur beim Joggen.“ Naruto wackelte mit den Augenbrauen und stieß ihn lachend mit seiner Hüfte an. „Aber nee, wie gesagt. Ich mach zwischendurch auch Pausen und so, dann geht das schon.“

„Hn“, machte Sasuke und presste die Lippen zusammen. Wenn er das so hörte, dann bekam er ein ziemlich schlechtes Gewissen, weil er seit der Mittelschule eigentlich keinen richtigen Sport mehr getrieben hatte.

Vielleicht sollte er mal wieder damit anfangen. Sport war ja schließlich gesund und es half ihm auch dabei seinen Kopf wieder freizubekommen. Hm... Er sollte sich in Hiroshima mal nach einem Fitnessstudio in der Nähe informieren. Hiroshima war schließlich eine große Stadt und er kannte sich nur in dem Viertel aus, in dem er früher gewohnt hatte. Die Gegend, in die er am Montag ziehen würde, war ihm so ziemlich fremd.

Sie gingen durch den Park, von dem Naruto eben noch erzählt hatte. Es war nur ein ganz kleiner, der nichts außer ein paar Bäumen und Bänken zu bieten hatte, aber er war dennoch nett und deswegen konnte Sasuke auch verstehen, wieso Naruto hier gerne Pausen einlegte. Er hatte etwas Beruhigendes an sich, was es einem einfach machte sich zu entspannen und wieder zu Kräften zu kommen.

Er beobachtete ein Mädchen, das mit einem Hund spielte, und dann hatten sie den Park auch schon durchquert. Sie bogen ein paarmal ab, bis sie sich schließlich auf einer Steigung wiederfanden.

„Da oben ist der Eingang zum Wald auch schon“, erzählte Naruto und deutete mit dem Zeigefinger in die Richtung. „Ist doch gar nicht so weit weg gewesen, oder? Wie lange sind wir jetzt gegangen, eine halbe Stunde oder so?“

Summend blickte Sasuke auf seine Armbanduhr. „Um die 40 Minuten“, sagte er und schob die Hand wieder in die Tasche. Für ihn waren 40 Minuten eigentlich schon ziemlich viel für einen bloßen „Hinweg“, im Wald würden sie ja sicherlich auch noch einiges an Zeit verbringen. Aber das war schon okay. Mit Naruto würde er auch bis ans Ende der Welt laufen.

„Ah“, machte Naruto und verschränkte die Arme hinterm Kopf. Er blickte in den Himmel, ein kleines Lächeln auf den Lippen. „Das Wetter ist echt schön, nicht wahr? Nicht zu kalt, aber auch nicht zu warm.“

„Es ist wirklich sehr angenehm“, pflichtete Sasuke ihm bei. „Das ist es eigentlich die ganze letzte Woche gewesen.“

„Ja, oder?“ Naruto drehte den Kopf in seine Richtung. „Wird aber bestimmt nicht so bleiben. Es ist schließlich April und der macht ja bekanntlich, was er will.“ Er ließ die Hände wieder fallen. „Weißt du, wie das Wetter in Hiroshima ist?“

„Laut Itachis Aussagen regnet es schon seit einigen Tagen.“

„Hmm.“ Naruto zog die Augenbrauen zusammen. „Eigentlich sollte es umgekehrt sein,

was? In Hiroshima sollte die Sonne scheinen, während es hier in Hachiōji regnet und der Himmel weint, weil du morgen wegziehst.“

Sasuke blinzelte verdutzt bei diesen Worten und schmunzelte dann. „Wie romantisch“, kommentierte er.

„Halt den Mund, ich bin heute sentimental und kitschig.“ Naruto sah sichtbar verlegen aus, als er seinen Freund schubste. „Ich darf das.“

„Du bist immer kitschig, Naruto“, verbesserte Sasuke ihn amüsiert.

„Bah.“ Naruto streckte ihm die Zunge heraus. „Klappe, du stehst doch drauf.“ Sie waren endlich oben angekommen, also ging Naruto zu dem kleinen Infoschild, das vor dem Waldeingang aufgebaut war.

Sasuke stellte sich neben ihn hin, ihre Schultern leicht aneinander gepresst. „Konoha“, las er den Namen des Waldes laut vor. „Ist das der Wald, wo du den Fuchs gesehen hast?“

„Nee, das war ein anderer.“ Naruto schüttelte den Kopf. „Ich mag diesen Wald hier aus einem anderen Grund, den du gleich sehen wirst.“

Sasuke summte leise und las sich grob die Informationen zum Wald und dessen Mitbewohner durch, bevor er Naruto zunickte und sie ihn gemeinsam betraten. Mit großen Augen sah er sich um, während sich ein Lächeln sich auf seine Lippen schlich. Je mehr er vom Wald sah, desto größer wurde auch sein Lächeln.

Es war wirklich wunderschön. Die hohen Bäume um sie herum waren voller grüner Blätter und ließen nur vereinzelte Sonnenstrahlen durchkommen. Blumen blühten verstreut am Rand des gepflasterten Weges und die Luft war frisch und klar.

„Es gefällt dir, oder?“, fragte Naruto ihn leise, ein sanftes Funkeln in den Augen.

Sasuke nickte als Antwort nur, fast schon ehrfürchtig, und sah sich weiterhin um. Diesmal wurde ihm nicht mulmig und der bescheuerte Horrorfilm aus Kindertagen kreuzte kein einziges Mal seine Gedanken. Dafür war es hier einfach viel zu schön.

Das schöne Wetter lockte natürlich Spaziergänger an und so begegneten sie auf ihrem Weg auch einigen Menschen; größtenteils Familien mit Kindern oder Hundebesitzern. Naruto winkte einem kleinen Mädchen zu, das ihn schüchtern anlächelte und lachte, als sie sich daraufhin verlegen hinter ihrem Vater versteckte.

Sie gingen immer tiefer in den Wald hinein, bis Naruto Sasuke schließlich am Handgelenk packte und so zum Stillstand zwang. „Nicht da lang“, sagte er und nickte schmunzelnd nach rechts. „Sondern hier lang.“

Sasuke hob eine Augenbraue. „Sollten wir wirklich vom Weg abkommen?“, fragte er ihn. „Nicht, dass wir uns verlaufen. Ich bin schließlich noch nie hier gewesen.“

„Aber ich!“, erwiderte Naruto grinsend und zog am Ärmel seiner Kapuzenjacke. „Also vertrau mir.“

Sasuke runzelte die Stirn. „Ich vertrau dir“, sagte er langsam, „aber nicht deinem Orientierungssinn. Darf ich dich an Yokohama erinnern?“

„Oh Mann, du Schisser.“ Naruto rollte mit den Augen. „Das war was anderes, okay? Ich hab halt einen... Natur-Orientierungssinn. Wir verlaufen uns also schon nicht, wir müssen einfach nur auf den Boden gucken und dem Pfad folgen.“

Sasuke wollte gerade sagen, dass es keinen Pfad gab, wenn sie den Pflasterweg verließen, da fiel ihm erst auf, dass zwischen den Gräsern, Blumen und Büschen tatsächlich eine Art Trampelpfad zu erkennen war.

„Hn. Okay.“

Naruto strahlte ihn an. Er streifte mit den Fingerspitzen zart Sasukes Handrücken, verharrte dort für einen kurzen Augenblick, als ob er seine Hand halten wollte, bevor er sie wieder wegnahm. Sie gingen vom Pflaster hinunter und marschierten stattdessen durch die hochgewachsenen Gräser.

„Wo gehen wir hin?“, fragte Sasuke ihn und brummte, als er sah, dass sie nun einen relativ steilen Abhang hinunter mussten. Super.

„Zu meinem Lieblingsort“, war die Antwort.

Naruto ging voran und da er völlig problemlos den Hang herunter schlitterte, rechnete Sasuke damit, dass es einfach sein würde, aber das war es nicht. Oh nein, das war es definitiv nicht. Er hatte gerade mal drei vorsichtige Schritte gewagt, da rutschte er schon aus und verlor das Gleichgewicht.

„Woah!“, sagte Naruto und hielt ihn schnell am Arm fest, bevor er hinfallen konnte. „Aufpassen.“

Sasuke schluckte, um sein wild klopfendes Herz wieder in seine Brust zu befördern. Verdammt, das war knapp gewesen und dabei war er doch schon so vorsichtig gewesen... „Hn...“

„Hier, nimm meine Hand.“ Naruto ließ seine Finger von Sasukes Oberarm herunter streichen, bis er nach seiner Hand greifen konnte. „Es ist ziemlich steil, aber wenn man erst einmal den Dreh raus hat und ein paarmal runter geschliddert ist, dann ist es ein Kinderspiel.“

Gemeinsam und Stückchen für Stückchen kämpften sie sich herunter. Sasuke verlor zwar noch einige Male den Halt, konnte sich glücklicherweise aber relativ schnell wieder fangen, was er hauptsächlich Naruto zu verdanken hatte.

„Ich bin schon ein paarmal auf die Fresse geflogen“, sagte Naruto, als sie nur noch wenige Schritte von festem Boden entfernt waren. „Das Heraufklettern ist auch nicht

allzu einfach, aber das kriegen wir schon hin.“

Sasuke seufzte erleichtert auf, als sie endlich unten angekommen waren, und sah sich um. Hier war es deutlich dunkler als noch auf dem Pfad. Die Bäume standen viel dichter zusammen und ließen so nur wenig Sonne hindurch.

„Hier lang.“ Naruto setzte sich in Bewegung und manövrierte sie geschickt um Bäume und andere Hindernisse herum.

Sasuke fiel auf, dass sie immer noch Händchenhielten. Naruto schien es nicht zu stören, da er sich sonst sicherlich schon längst von ihm gelöst hatte. Sasuke störte es auch nicht, im Gegenteil, also verschränkte er ihre Finger miteinander und ließ sich führen.

Sie wanderten einige Minuten lang umher, bis Naruto schließlich plötzlich stehen blieb. „Da“, sagte er und drückte seine Hand. „Da ist er. Mein Lieblingsort.“

Sasuke runzelte die Stirn, als er sich umsah. Er konnte nichts Besonderes erkennen. Es sah alles so ziemlich gleich aus, typisch Wald halt, doch dann umfasste Naruto sanft sein Kinn und drehte seinen Kopf in die richtige Richtung und Sasuke sah es sofort.

„Da“, hauchte Naruto. Sein heißer Atem kitzelte Sasukes Ohrmuschel.

Es waren Sonnenstrahlen. Sonnenstrahlen, die einige Meter von ihnen entfernt die Baumkrone durchbrachen und wie ein Scheinwerfer ein kleineres Eckchen des Waldes erhellten und es in ein sanftes Goldgelb färbten. Mehrere Blumen wuchsen in diesem Eckchen, Sasuke konnte Butterblumen und Gänseblümchen entdecken, und außerdem...

„Da liegt ein Baumstamm“, sagte er. „Mitten in der Sonne.“

„Hah, ja!“ Naruto lachte und funkelte ihn an. „Ist das nicht cool? Die Sonne strahlt da richtig drauf und ich find, das sieht aus wie ein Thron oder so. Der Thron des Waldkönigs.“

Sasuke schnaubte, als er in die Richtung des Stamms gezogen wurde. „Als das betrachtest du dich sicherlich, mh?“, fragte er amüsiert nach. „Als König des Waldes.“

„Ganz genau.“ Naruto zwinkerte ihn an. „Naruto, König des Waldes, Uzumaki. Hah, das klingt cool.“ Er schmalzte mit der Zunge und ließ Sasuke los, um mit den Fingern über die Baumrinde zu streichen. „Ich glaub, den Baumstamm hat jemand hierhin geschleppt“, meinte er nachdenklich. „Das kann doch kein Zufall sein!“

„Keine Ahnung.“ Sasuke legte den Kopf in den Nacken und blickte in den Himmel. Die Sonne blendete ihn, also kniff er ein Auge zusammen und genoss die warmen Strahlen auf seinem Gesicht.

Es war wirklich toll, das musste er zugeben. Er konnte verstehen wieso Naruto sich dieses Plätzchen als Lieblingsort ausgesucht hatte. „Es ist sehr schön hier“, sprach er

seine Gedanken laut aus.

„Ja, nicht wahr?“ Naruto lächelte ihn an und setzte sich mit einem Schnaufen auf den Baumstamm. „Setz dich zu mir“, sagte er und tätschelte die Stelle neben sich.

Sasuke betrachtete den Baumstamm. Er war nicht allzu hoch, nicht mal einen Meter, aber dafür ziemlich breit, was es zu einer ziemlich günstigen Sitzgelegenheit machte. Er setzte sich dicht neben Naruto hin, ihre Arme leicht aneinander gepresst, ebenso wie ihre Oberschenkel.

Der Baumstamm war überraschend warm unter seinem Hintern, aber das lag wahrscheinlich daran, dass die Sonne genau darauf prallte. Sasuke merkte, wie auch ihm langsam warm wurde und er die Sonnenstrahlen trotz seiner Kleidung auf seinen Armen und seinem Oberkörper spüren konnte.

Vogelgezwitscher war zu hören, außerdem konnte er ganz leise das Plätschern von Wasser wahrnehmen. Wahrscheinlich war hier irgendwo ein Bach in der Nähe. Sasuke vergrub die Hände im Schoß und blickte wieder in den Himmel. „Wie hast du diesen Ort gefunden?“

„Zufällig beim Joggen“, antwortete Naruto, der ebenfalls nach oben sah. „Ich erkunde gern neue Gegenden und mir ist dieser Trampelpfad aufgefallen, also bin ich ihm gefolgt und ein wenig herum gewandert, bis ich dieses Schätzchen hier gefunden hab.“

Er tätschelte den Baumstamm. „Aber es hat seinen Preis gehabt. Ich hab mich total verlaufen und konnte diesen scheiß Hang ums Verrecken nicht mehr finden, also hab ich ganz panisch Kiba angerufen und ihm gesagt, er soll mich retten, bevor Slenderman mich findet.“

Sasuke musste lachen. „Die Bäume sehen Slenderman tatsächlich ähnlich“, sagte er. „Sie sind ziemlich dünn und lang.“

„Ja, was?“ Naruto grinste und fing an, mit den Beinen zu schaukeln. „Wer weiß, wie oft Slenderman sich schon tatsächlich zwischen den Bäumen versteckt und mich beobachtet hat!“

„Idiot, Slenderman gibt es doch gar nicht. Das ist eine erfundene Figur, um Leuten wie dir Angst zu machen.“ Sasuke schlug ihm auf den Hinterkopf.

„Ich hab keine Angst“, stritt Naruto ab und rieb sich die schmerzende Stelle.

„Natürlich.“ Sasuke ließ seinen Blick wieder durch die Umgebung streifen. „Bist du öfter hier?“

„Ja, schon“, antwortete Naruto und neigte den Kopf in Richtung Sonne. „Nicht zu oft, weil der Ort dann wahrscheinlich seinen Reiz für mich verlieren würde, aber alle drei, vier Wochen oder so schon.“ Er schloss entspannt die Augen und seufzte wohligh.

Sasuke summte. Das konnte er gut verstehen, ihm würde es wahrscheinlich nicht anders gehen.

„Willst du wissen, wieso ich den Ort hier so sehr mag?“, fragte Naruto ihn. Er drehte den Kopf in seine Richtung und öffnete ein Auge.

Sasuke nickte, gespannt auf die Erklärung. So, wie es sich anhörte, mochte Naruto diesen Platz wohl noch aus einem anderen Grund und nicht nur wegen seiner Schönheit alleine.

„Es erinnert mich an Schweden“, sagte Naruto. „An Göteborg.“

„Schweden?“, wiederholte Sasuke und blinzelte überrascht. „Ich dachte, du bist in Osaka geboren?“

„Bin ich auch“, meinte Naruto, „aber wir sind früher in den Ferien regelmäßig nach Schweden gefahren. Dad kam aus Göteborg und deswegen haben wir da auch ein Ferienhaus.“ Er biss sich auf die Unterlippe und senkte den Blick zu seinen Schoß. „Jetzt gehört das Ferienhaus mir“, sagte er leise. „Dad hat es mir vererbt. Ich bin seit seinem Tod aber nicht mehr in Schweden gewesen. Ich kann irgendwie einfach nicht, weiß nicht.“

Naruto zuckte schwach mit den Schultern. „Aber ich vermiss es. Sehr sogar. Deswegen freut es mich umso mehr, dass ich dieses Plätzchen hier gefunden hab.“ Ein kleines Lächeln schlich sich auf seine Lippen. „Es erinnert mich nämlich an einen Wald in Göteborg, den meine Eltern und ich früher oft besucht haben.“

Sasuke nickte und lehnte seinen Kopf an Narutos Schulter. „Verstehe“, murmelte er.

„Vielleicht kann ich irgendwann mal über meinen Schatten springen“, meinte Naruto und legte seine Hand auf Sasukes Bein. Sanft drückte er seinen Oberschenkel. „Und dann können wir mal zusammen nach Schweden fliegen. Ich glaub nämlich, dass dir Göteborg sehr gefallen würde.“

Summend schloss Sasuke die Augen. „Hört sich gut an“, erwiderte er leise.

„Hehe.“ Naruto drückte erneut sein Bein und Sasuke dachte, dass er seine Hand danach wegnehmen würde, aber das tat er nicht. Er ließ sie dort liegen.

Sie schwiegen, während sie beide ihren eigenen Gedanken nachgingen. Sasuke genoss ihre Nähe sehr und versuchte für den Moment zu vergessen, dass ihn und Naruto ab morgen 700 Kilometer Distanz trennen würde.

In einem Versuch auf andere Gedanken zu kommen atmete Sasuke tief die klare, frische Luft ein, da schrie Naruto plötzlich und ließ ihn erschrocken zusammenzucken.

„Ugh! Was ist das?!“, wollte Naruto aufgebracht wissen und deutete auf sein Gesicht. „Mir ist irgendetwas auf die Nase geflogen, aber ich kann's nicht sehen!“

Sasuke schlug seine Hände weg, um besser sehen zu können, was sich auf Narutos Nase befand. Es war ein kleiner roter Käfer mit schwarzen Punkten. „Entspann dich“, sagte er und schnaubte amüsiert. „Es ist nur ein Marienkäfer. Die sind ganz harmlos.“

Naruto blies die Wangen auf. „Ich weiß“, erwiderte er und schielte, als er versuchte auf seine eigene Nase zu linsen. „Ich hab nur nicht gesehen, was da genau angerast kam, das ist alles. Ich dachte, das ist eine Mücke oder so.“

Sasuke rollte mit den Augen und beobachtete den Marienkäfer, der es sich auf Narutos Nasenrücken bequem gemacht hatte. Er schlug ein paarmal mit seinen Flügeln, flog allerdings nicht davon.

Naruto tippte den Käfer vorsichtig an und wartete darauf, dass er auf seinen Finger krabbelte, was er nach mehrmaligen Anstupsen auch schließlich tat. „Hallo, kleiner Freunde“, begrüßte er den Marienkäfer lächelnd. „Gefällt dir meine Nase?“

Wie erstarrt rührte sich der Käfer für ein paar Sekunden lang nicht, bis er schließlich behutsam begann, Narutos Finger zu erkunden und auf ihm herum zu krabbeln. „Er ist süß, oder?“, wollte Naruto von Sasuke wissen. „Ich mag Käfer sonst nicht wirklich, die sind wääh, aber Marienkäfer sind niedlich.“

„Sie sind wirklich ganz süß“, musste Sasuke ihm da beipflichten. „Sie sind die Lieblingstiere meiner Mutter, also hab ich früher immer versucht sie einzufangen und ihr zu schenken.“

„Aww, das ist süß.“ Naruto grinste ihn an und hielt seine offene Handfläche als Schutz unter seinen Finger, damit der Käfer nicht herunterfiel. „Aber Marienkäfer haben nicht viele als Lieblingstier, oder? Hab ich davor noch nie gehört.“

„Keine Ahnung, kann sein.“ Sasuke zuckte mit den Schultern.

„Was ist dein Lieblingstier?“, fragte Naruto ihn. „Ich glaub, das weiß ich gar nicht.“

„Pinguine.“

„...Echt?“ Naruto musste lachen. „Das ist irgendwie knuffig“, kommentierte er mit funkelnden Augen und stieß Sasuke leicht mit seiner Schulter an. „Ich hätte irgendwie so ein krasses Tier erwartet, weiß nicht, aber auf jeden Fall nicht das.“

„Hn“, brummte Sasuke nur. Itachi hatte ihn deswegen öfter geärgert, weil Pinguine tatsächlich nicht unbedingt zum großen, coolen Sasuke Uchiha passten, aber das war ihm egal. Er mochte sie einfach. Sie waren niedlich und witzig. Punkt. Mehr gab es dazu nicht zu sagen.

„Hier, willst du ihn auch mal nehmen, Sas?“ Naruto hielt ihm den Finger vors Gesicht. „Ich glaub, mein Finger wird ihm langsam langweilig.“

Sasuke wollte zuerst ablehnen, doch dann sah er in Narutos großen hoffnungsvollen Augen, also seufzte er leise und hielt seinen Zeigefinger neben Narutos. Der

Marienkäfer wollte von sich aus nicht herüber krabbeln, also schob der Blonde ihn vorsichtig an.

„Hoppla!“, rief er überrascht aus, als der Käfer plötzlich mit den Flügeln schlug, „Vorsicht, Kumpel, sonst fällst du herunter.“

Der Marienkäfer flatterte ein paarmal mit seinen Flügeln, bis er sich wieder beruhigte und nun anfing Sasukes Finger zu erkunden. Es war wirklich erstaunlich, was er alles mitzumachen schien und dass er immer noch bei ihnen und nicht längst weggeflogen war.

Wahrscheinlich gehörte der Käfer zu der ganz besonders neugierigen und furchtlosen Sorte. Quasi der Naruto unter den Marienkäfern.

„Er hat fünf Punkte“, zählte Naruto von seinem Körper ab, als er sich auf Sasukes Fingernagel setzte. „Also ist er fünf Jahre alt!“

„Das ist Quatsch“, erwiderte Sasuke schnaubend. „Das ist ein alter Aberglaube. Marienkäfer werden nur um die ein bis zwei Jahre alt.“

„Echt?“ Naruto warf ihm einen interessierten Blick zu. „Wieso gibt’s dann auch welche mit unterschiedlich vielen Punkten? Ich hab schon einmal einen mit acht oder so gesehen!“

„Jede Art hat unterschiedlich viele Punkte“, erklärte Sasuke ihm. „Manche besitzen sogar gar keine Punkte.“

„Echt?“ Naruto kräuselte die Nase. „Sieht das nicht irgendwie komisch aus? Nackt oder so.“

Sasuke lachte leise. „Es sieht schon ungewohnt aus“, sagte er. „Sieh dir am besten mal ein paar Bilder im Internet an und bilde dir deine eigene Mei-“ Er brach ab, als der Käfer mit den Flügeln schlug.

„Woah!“, rief Naruto erschrocken aus, als er erneut auf ihn zugeflogen kam und sich schon wieder auf seine Nase setzte. „Verdammt, er scheint mich echt zu mögen!“

„Er denkt wahrscheinlich, dass deine Nase einer seiner Artgenossen ist“, meinte Sasuke schmunzelnd. „Du hast ja schließlich auch Punkte auf der Nase – deine Sommersprossen.“

„Haha“, machte Naruto und rollte mit den Augen, ein kleines Grinsen auf den Lippen. „Sehr witzig.“

Der Käfer krabbelte seelenruhig auf seiner Nase herum. Als er Narutos Augenwinkel gefährlich nahe kam, schloss er die Lider, was den Marienkäfer scheinbar so erschreckte, dass er schnell wegflog. „Tschüßikowski, Kumpel“, rief Naruto ihm nach.

Schnaubend schüttelte Sasuke den Kopf. „Du bist mir schon einer.“

„Hehe“, machte Naruto nur und lehnte sich an seine Seite.

Sie verfielen abermals in ein Schweigen. Sasuke ließ seinen Blick umher schweifen, bis er wieder das Plätschern von Wasser bewusst vernahm, und runzelte die Stirn. „Ist hier irgendwo ein Bach in der Nähe?“

„Jepp“, bestätigte Naruto. „Komm, ich zeig ihn dir. Er ist zwar klein, aber dafür sehr fein! Genau wie mein Reim, hah!“ Er sprang auf und Sasuke tat es ihm gleich. „Hier lang“, sagte er und winkte Sasuke in eine Richtung.

Sie mussten nur knapp zwei Minuten gehen, bis sie bei der Quelle des Wasserplätschens angekommen war. Es war tatsächlich ein Bach oder viel eher ein kleines Rinnsal, das nicht breiter als 30 Zentimeter und umgeben von saftigen Gras und einigen kleineren Steinen war.

„Ich hab keine Ahnung, wo er anfängt oder mündet“, meinte Naruto und ging vor ihm in die Hocke. „Also frag mich gar nicht erst.“

„Hm“, machte Sasuke und hockte sich neben ihm hin. Sein Blick war auf das glasklare Wasser gerichtet. „Bist du nie auf die Idee gekommen, ihm zu folgen?“

„Doch“, erwiderte Naruto und griff nach einem Steinchen, um es ins Wasser zu werfen, „aber es kann ja sein, dass das Ding dreißig Kilometer lang ist oder so und ich wollte mich nicht nochmal verlaufen, deswegen hab ich es gelassen.“

Sasuke gab ein Summen von sich. Das leise Plätschern hatte irgendwie etwas Beruhigendes an sich. Es gefiel ihm. Er steckte den Finger in das Wasser und verzog das Gesicht, weil es kälter als gedacht war.

Es war hier generell viel kühler, weil die Baumkronen wieder dichter waren und nicht mehr so viel Sonne und Wärme durchließen wie beim Baumstamm. Aber es war auch nicht zu kalt, es war angenehm. Besonders, weil ihm beim in der Sonne sitzen doch sehr warm geworden war.

„Uff.“ Sasuke blickte zur Seite, als er ein Ächzen hörte, und konnte einem im Gras liegenden Naruto vorfinden. „Leg dich zu mir“, sagte er ihm, als sich ihre Blicke trafen. „Es ist schön weich und pikst auch gar nicht.“

Eigentlich wollte sich Sasuke nicht einfach so ins Gras legen, weil er sich nicht schmutzig machen wollte, aber andererseits... Warum eigentlich nicht? Es sah so aus, als wäre es echt bequem, außerdem war seine Hose vom Baumstammsitzen eh schon versaut, von daher...

Also legte er sich brummend neben Naruto hin, ihre Schultern und Arme leicht aneinander gepresst. Naruto hatte Recht gehabt, das Gras unter ihm war tatsächlich überraschend weich und angenehm.

Sasuke faltete die Hände auf dem Bauch und blickte in die Bäume. Er beobachtete,

wie die grünen Blätter im Wind wehten und lauschte den entspannenden Klängen des plätschernden Wassers.

„Es ist schön“, wisperte Naruto mit strahlenden Augen. „Oder?“

„Mhmh“, machte Sasuke genauso leise. Es war nicht nur schön, sondern wunderschön, um nicht sogar perfekt zu sagen. Es stimmte einfach alles, die Umgebung, die Temperatur, die Person, die so nah an ihn gepresst war...

Es war wirklich perfekt und Sasuke war sich sicher, dass sich dieser Moment für immer in sein Gehirn einbrennen würde.

Naruto griff nach seiner Hand, verschränkte ihre Finger miteinander und legte sie auf seiner Brust ab. Sasuke neigte den Kopf in seine Richtung, ihre Nasenspitzen nur wenige Zentimeter voneinander entfernt.

Er lächelte, als Naruto seine Hand drückte, erwiderte den Händedruck und schloss entspannt die Augen. Sasuke konnte nicht sagen, wie lange sie einfach nur da lagen. Die Zeit fühlte sich irgendwie endlos an. Die Luft wurde immer kühler, also vermutete er, dass es langsam aber sicher spät wurde und die Sonne anfang allmählich unterzugehen.

„Hey“, sprach Naruto in das Schweigen hinein. „Sasuke.“

Sasuke schlug blinzelnd die Lider auf und sah ihn an. „Mh?“

Naruto atmete tief ein. Seine Augen waren immer noch geschlossen und Sasuke konnte spüren, wie seine Finger zuckten. „Jag älskar dig“, wisperte er.

Sasuke hatte keine Ahnung, was es bedeutete, aber dennoch brachten diese Worte sein Herz zum Rasen. Es war fast so, als würde sein Verstand die Worte zwar nicht verstehen, aber dafür konnte sein Herz sie deuten.

Irgendwie hatte er das Gefühl, als hätte Naruto ihm gerade etwas sehr, sehr Wichtiges gesagt. Etwas, was ihm für einen kurzen Moment den Atem nahm. Sein Bauch verknotete sich.

Sasuke starrte ihn mit großen Augen an, leckte sich über die trockenen Lippen und vergrub sein Gesicht mit einem zitternden Atemzug in Narutos Halsbeuge. „Naruto“, flüsterte er und presste sich noch näher an ihn.

Naruto schlang einen Arm um seine Taille und drückte seine Hand.

~ xXx ~

Sasuke saß auf dem Boden, die Hände im Schoß vergraben und sah sich um. Nichts. Nichts außer gähnender Leere. Der Umzugswagen war vor knapp einer halben Stunde da gewesen, um sein gesamtes Hab und Gut mitzunehmen.

Er warf einen Blick auf seine Armbanduhr: Fünf Minuten nach Zehn. Eigentlich hätte er den Zug um kurz vor Zehn nehmen sollen, aber er hatte sich einfach nicht dazu aufraffen können aufzustehen und die ihm nun nicht mehr gehörende Wohnung zu verlassen.

Er konnte es nicht. Sasuke konnte und vor allem wollte er es auch nicht! Er wollte hier bleiben, verdammt! Hier in Hachiōji, hier bei seinen Freunden und vor allem bei Naruto... Er wollte sich nicht von Naruto trennen, er wollte in seiner Nähe bleiben. Er wollte jeden Tag sein Lachen hören und in seine strahlend blauen Augen blicken und seine Sommersprossen zählen.

Er wollte ihn umarmen.

Er wollte sich beim Filmegucken an ihn lehnen und mit ihm zusammen zocken.

Er wollte ihn anfassen, seine Haut unter seinen Fingern spüren und ihn riechen.

Er wollte so viel, das er einfach nicht konnte. Er konnte nicht. Er würde nun in Hiroshima wohnen, es gab kein Zurück mehr. Jetzt war es zu spät.

Seufzend stand Sasuke auf und fuhr sich durchs Haar. Es half doch alles nichts, er sollte sich langsam auf den Weg machen, sonst würde er den anderen Zug auch noch verpassen. Außerdem hatte er noch über sechs Stunden Fahrt vor sich und er wollte auch nicht zu spät in Hiroshima ankommen.

Also sah sich Sasuke ein letztes Mal um, um sicherzugehen, dass er auch nichts Wichtiges vergessen hatte. Er war gerade im Bad und inspizierte die Spiegelschränke, da klingelte es an der Haustür. Überrascht zog er beide Augenbrauen in die Höhe.

Wer konnte das nur sein...? Vielleicht sein ehemaliger Vermieter? Sasuke hatte seinen Wohnungsschlüssel schließlich noch nicht abgegeben, also konnte es sehr gut sein, dass sein Vermieter ihn sich nun holen wollte.

Sasuke schloss die leeren Schränke und ging in den Wohnbereich. Er öffnete die Haustür, rechnete fest damit, das alte, aber freundliche Gesicht seines (Ex-)Vermieters zu sehen, doch er war es nicht.

Blondes, zerzaustes Haar, gebräunte Haut mit Sommersprossen und meerblaue Augen begrüßten ihn.

Es war Naruto.

„Hi“, sagte er schweratmend, die Wangen leicht gerötet vor Anstrengung. Er war vornüber gebeugt, die Hände auf seinen Knien abgestützt. „Ich... Ich wollte dich noch sehen, bevor du endgültig fährst, aber ich war mir nicht sicher, ob du schon weg bist oder nicht... Deswegen bin ich hierhin gerannt.“

Sasuke starrte ihn fassungslos an. Er konnte nicht glauben, dass Naruto hier war... Dass er wirklich hier war und er ihn vor seinen Umzug noch einmal sehen konnte.

Eigentlich hatten sie sich ja gestern schon ausgiebig verabschiedet, weswegen ihn sein plötzliches Erscheinen nur umso mehr überraschte.

„Du hast Glück“, sagte Sasuke schließlich, als er seine Stimme wiedergefunden hatte. „Ich hätte eigentlich schon längst weg sein müssen, aber...“

Ich konnte dich und diese Stadt einfach nicht verlassen.

„Heh... Dann war das Schicksal.“ Naruto lächelte ihn an und strich sich die Haare aus der Stirn. „Wann fährt dein nächster Zug? Ich will dich zum Bahnhof begleiten.“

Sasuke verspürte bei diesen Worten ein Kribbeln im Bauch. „In knapp vierzig Minuten“, antwortete er und ging wieder zurück in die Wohnung. „Ich will davor aber noch einmal sichergehen, ob ich auch wirklich alles hab.“

„Okay.“ Naruto schloss die Tür hinter sich und folgte ihm hinein.

Sasuke nahm den Rucksack, der auf dem Boden stand und öffnete ihn, um nachzusehen, was er schon alles hineingepackt hatte. Kulturbeutel, seine Schlafsachen von der gestrigen Nacht, Mr. Roary (aber psst!). Hmm, das schien alles gewesen zu sein.

Er machte sicherheitshalber noch einmal einen letzten Rundgang durch die Wohnung und nickte zufrieden, weil er alles dabei hatte. „Okay“, sagte er an Naruto gewandt. „Ich denk, ich hab alles.“

„Warte!“, rief Naruto aus. Er zog hastig seinen Wolfskin-Rucksack von den Schultern und öffnete ihn, um eine kleine Box herauszuholen. „Sechs Stunden Fahrt sind ziemlich lange und ich dachte, dass du in der Zeit bestimmt hungrig wirst, und äh... Deswegen hab ich dir das hier gemacht.“

Er öffnete den Deckel der Box und offenbarte ihren Inhalt – eine dickes, fettes, triefendes Sandwich.

„Das hab ich selbst gemacht“, erzählte Naruto und kratzte sich an der geröteten Wange. „Vor ein paar Stunden erst, also ist es noch ganz frisch. Ich weiß ja, wie gerne du Tomaten magst, deswegen hab ich dir ganz viele davon drauf gepackt. Und Mayonnaise, weil Mayonnaise immer geil ist.“

Er lachte ein wenig verlegen auf. „Ich bin sogar extra zum Supermarkt gefahren, um dieses Grünzeug da zu kaufen“, sagte er und hob die obere Brotscheibe an, damit Sasuke einen Blick auf das Innere werfen konnte. Wow, das waren wirklich viele Tomaten, alle fein in Scheiben geschnitten. „Ich weiß gar nicht, was das für ein Salat ist. Feldsalat oder so. Gurken hab ich auch klein geschnippelt und Schinken und ja...“

Naruto deutete auf die sieben kleinen Cocktailtomaten, die ebenfalls in der Box waren. „Und dann noch die für den kleinen Hunger zwischendurch. Sieben ist deine Lieblingszahl, oder? Deswegen hab ich dir sieben reingetan. Es sind leider nicht die von unserer Pflanze, weil die noch nicht reif sind, sondern gekaufte, aber ich hoffe, es

wird dir dennoch schmecken.“

Sorgfältig legte er den Deckel wieder drauf und überreichte Sasuke die Box. „Hier, Sas.“

Sasukes Finger zitterten leicht, als er die Box annahm. Es war nur ein Sandwich, nur ein ganz normales Sandwich, aber irgendwie berührte es ihn, dass sich Naruto so eine Mühe damit gemacht hatte.

Er hatte all die Lebensmittel benutzt, die Sasuke mochte. Er hatte auf seine Lieblingszahl geachtet... Sasuke wusste, wie ungeschickt Naruto in der Küche war und ihm war das Pflaster, das er um seinen Zeigefinger trug, auch nicht entgangen, was die ganze Angelegenheit für ihn nur noch bewegender machte.

Und so einen wunderbaren Menschen musste er wirklich zurücklassen...?

„Danke“, wisperte er leise, den Blick auf die Box gerichtet. „Ich... Wirklich, Naruto. Danke.“

„Kein Ding“, erwiderte Naruto, ein kleines Lächeln auf den Lippen. Sasuke wollte zurück lächeln, aber seine Mundwinkel gehorchten ihm nicht und bewegten sich keinen Millimeter.

Behutsam verstaute Sasuke die Essensbox in seinem Rucksack und schlang ihn um seine Schulter. „Lass uns gehen“, sagte er.

Sie gingen gemeinsam zum Vermieter, damit Sasuke seinen Wohnungsschlüssel abgeben konnte, und machten sich dann auf den Weg zur Bahn, die sie direkt zum Hauptbahnhof bringen würde.

Die Bahn hatte gutes Timing, da sie knapp eine Minuten nach ihrem Eintreffen an der Haltestelle einfuhr. Sie stiegen ein und da die Bahn relativ leer war, fanden sie auch schnell einen Sitzplatz. Es war wirklich ungewohnt die Bahn so leer zu sehen, aber die meisten Leute waren um diese Uhrzeit auf der Arbeit, der Uni oder in der Schule und deswegen war es nicht weiter verwunderlich.

Sasuke legte den Rucksack in seinen Schoß und seufzte. „Was ist mit deiner Uni?“, fragte er Naruto.

„Äh“, macht er und verzog das Gesicht. „Ich hab... naja, geschwänzt.“ Er rieb sich über den Nacken und grinste schief.

Sasuke seufzte erneut. „Eigentlich würde ich dir deswegen jetzt eine Strafpredigt halten“, meinte er, „aber nicht heute.“

„Warum nicht heute?“, fragte Naruto neugierig nach.

„...Weil ich froh bin, dass du bei mir bist“, war die genuschelte Antwort. Sasuke drehte den Kopf schnell zur Seite, um seine roten Wangen zu verstecken. Aus den

Augenwinkeln konnte er sehen, dass Naruto lächelte.

Eine Viertelstunde später stiegen sie am Hauptbahnhof aus, betraten ihn allerdings noch nicht, da Sasuke erst noch eine rauchen wollte. Er steckte sich die Zigarette zwischen die Lippen, zündete sie an und legte den Kopf in den Nacken, als er den ersten, tiefen Zug nahm.

Das Nikotin half ihn glücklicherweise dabei seine Nerven zu beruhigen. Zumindest für den Moment. Naruto stand schweigend an seiner Seite, während er rauchte, die Hände in den Gesäßtaschen geschoben und sein Blick auf seine schmutzigen Chucks gerichtet.

Naruto schien es genauso elendig zu gehen wie ihm und irgendwie beruhigte Sasuke dieses Wissen. Er ließ sich seine Zeit beim Rauchen und schmiss die Zigarette erst zu Boden, als sie nur noch ein klitzekleiner Stummel war, der beinahe seine Fingerspitzen verbrannte.

Sasuke drückte sie mit seinem Schuh aus und ließ seinen Blick ein letztes Mal durch die Gegend streifen. Die Gegend, die er so sehr vermissen würde. „Okay“, sagte er schließlich leise und ging mit Naruto zusammen in den Bahnhof hinein.

Er musste zu Gleis 4, also mussten sie ein wenig herum marschieren, bis sie dort schließlich ankamen. Sasuke warf einen Blick auf die Leuchtanzeige. In 17 Minuten würde sein Zug kommen.

„Nach Tokio?“, las Naruto von der Anzeige ab. „Gibt's keinen anderen Weg? So musst du doch einen kleinen Umweg machen.“

„Tokio ist der einzige Bahnhof in der Nähe, der bis nach Hiroshima fährt“, erwiderte Sasuke, die Hände in seiner Hosentasche vergraben. „Es ist also tatsächlich ein kleiner Umweg, aber ich hab keine andere Wahl.“

„Hm“, machte Naruto und zog die Augenbrauen zusammen. „Das ist scheiße, aber naja... Was will man machen.“

Sasuke summte als Antwort nur, sein Blick auf die Gleise fixiert. Ihm blieb noch knapp eine Viertelstunde mit Naruto. Lausige 15 Minuten. Sasuke hatte ihm noch so viel zu sagen. So unglaublich viel, dass er gar nicht wusste, wo er anfangen sollte, also schwieg er.

Auch Naruto, nah an seine Seite gepresst und mit den Fingern gegen seine Oberschenkel trommelnd, schwieg. Es war ungewohnt ihn so nervös zu erleben und Sasuke wünschte, dass er etwas sagen würde, irgendetwas, aber das tat er nicht.

Also standen sie beide schweigend am Bahnhof, umgeben von lachenden und lauten Menschen, während ihre gemeinsame Zeit immer kürzer und kürzer wurde.

Sasuke warf immer wieder einen Blick auf die große Bahnhofsuhr, die Zähne in seine Unterlippe gebohrt. Auch Narutos Augen huschten mehrmals zur Uhr. Als ihnen

schließlich nur noch fünf Minuten blieben, seufzte er.

„Sasuke“, sagte er. „Wir sollten uns langsam...“ Er verstummte.

„Ja...“, sagte Sasuke und drehte sich in seine Richtung. „Das sollten wir.“

Für ein paar Sekunden schwiegen sie unbeholfen, bis sich Naruto schließlich räusperte. „Ich wünsch dir eine angenehme Reise“, meinte er mit einem schwachen Lächeln. „Vergiss m- äh, mein... mein Sandwich nicht und ess es, wenn du Hunger hast, okay?“

„Okay“, erwiderte Sasuke und war überrascht, wie leise und gebrechlich seine Stimme doch klang.

„Meld dich bei mir, wenn du da bist, ja?“, sprach Naruto weiter. „Damit ich weiß, dass du sicher angekommen bist und ich mir keine Gedanken machen muss.“

„Werd ich machen“, bestätigte Sasuke mit einem Nicken.

„Okay, dann...“ Naruto ließ seine Zunge über seine Zähne gleiten. „Dann...“ Er blickte zur Seite und biss sich auf die Unterlippe. Einige Sekunden später sah er wieder zu Sasuke, schaute erneut weg und wiederholte dies mehrmals, bis er schließlich ein gestöhntes „Fuck“ von sich gab und einen Schritt auf ihn zuing.

„Es tut mir leid“, murmelte er und umfasste Sasukes Gesicht mit beiden Händen. „Ich sollte das wahrscheinlich nicht, aber... Aber... ich kann nicht anders, ich muss einfach... e-einfach...“

Seine Stimme zitterte leicht, als er tief Luft holte und seine Stirn an Sasukes presste. „Kann ich dich küssen, Sasuke?“, wisperte er.

Sasuke erstarrte, die Augen weit aufgerissen und ungläubig. Naruto wollte ihn... Er wollte ihn... Er wollte ihn wirklich küssen?! Naruto wollte ihn küssen?! Jetzt?! Wo er kurz davor war, in den Zug zu steigen und in eine sechs Stunden entfernte Stadt zu ziehen?

„...Was?“, konnte Sasuke mit einigen Schwierigkeiten herauspressen. „Du willst...“

„Einen Kuss“, sagte Naruto und sah ihm in die Augen. „Ich will einen Kuss... Nur... Nur einen einzigen... Nur einen Kuss, bitte...“

Sasuke konnte es nicht fassen. Naruto wollte ihn wirklich küssen... Jetzt... JETZT! Das war doch... Das konnte... Nein... Das... Nein. Neinneinnein!

„Bitte!“, flehte Naruto nachdrücklich. „Ich kann nicht... Ich kann dich nicht gehen lassen, ohne zu wissen, wie es ist dich zu... Ohne zu wissen, wie... wie es hätte sein können, wenn... wir... Wenn ich mehr Mut...“ Sein zittriger Atemzug kitzelte Sasukes Kinn und er konnte das Glitzern in seinen Augen sehen. Die nicht vergossenen Tränen.

„Nein...“, hauchte Sasuke und krallte die Finger in Narutos Kapuzenjacke. Trotz seiner Worte zog er ihn näher heran. „Das geht nicht, Naruto, es... Es geht nicht.“

„Nur ein Kuss, Sasuke, nur einer!“ Naruto neigte den Kopf so, dass sich ihre Nasenspitzen sanft berührten. „Bitte, ich... ich muss... Ich kann nicht...“

Sasuke schluckte und blickte zur Seite, konnte nicht länger in Narutos verzweifertes Gesicht sehen. „Es geht nicht“, wiederholte er und zog leicht an den Stoff zwischen seinen Händen, zog Naruto so noch dichter an sich. „Verstehst du das denn nicht? Es geht nicht! Das... Das würde alles nur viel... viel schwerer machen... Den Abschied, die Trennung und...“

Wieso verstand Naruto ihn denn nicht? Sie konnten sich nicht küssen, das würde alles nur so viel schwerer machen... Zu wissen, wie es war Naruto zu küssen und dann so weit von ihm entfernt zu sein, das war die Hölle.

Es war eine Qual. Jeden Tag würde ihn die Erinnerung quälen, ein Messerstich nach dem anderen.

„Es geht einfach nicht“, wisperte Sasuke mit gebrochener Stimme. Seine Augen brannten und beeinträchtigten seine Sicht. Sein Herz schlug mit solch einer Kraft gegen seinen Brustkorb, als ob es herausspringen wollte um dorthin zu gelangen, wo es eigentlich hingehörte: Nämlich zu Naruto. Seine Knie zitterten, konnten sein Gewicht nicht mehr lange halten, weil ihm einfach alles zu viel wurde.

Zu viel Schmerz, zu viel Trauer, zu viel Liebe, zu viel Naruto...

„Bitte, Sasuke...“ Narutos Unterlippe zitterte, als die erste Träne seinem Augenwinkel entfloh und sich langsam ihren Weg über seine Wange bahnte. „Du bist... Ohne dich, da...“

Es brach Sasuke das Herz, Naruto so zu sehen, aber... Sie konnten nicht und er... Und er... Gott, er wollte es so verdammt sehr! Er wollte Naruto küssen, er wollte ihn schon so, so lange küssen, aber er hatte Angst...

Er hatte Angst vor den Konsequenzen und vor dem Schmerz, den dieser Kuss mit sich bringen würde. Aber er wollte es so sehr... Er hatte noch nie zuvor in seinem Leben einen Menschen so sehr küssen wollen wie Naruto in diesem Moment.

Er wollte endlich wissen, ob seine Lippen so weich waren, wie sie aussahen. Er wollte wissen, wie Naruto schmecken würde. Er wollte wissen, ob ihre Lippen so gut zusammenpassen würden wie ihre Hände, er wollte... aber er konnte nicht, er... Aber er wollte...

Er wollte so unglaublich sehr.

Sasuke schloss die Augen und küsste ihn.

Sie waren mitten auf dem Bahngleis, umgeben von hunderten Menschen, aber

dennoch gab es für Sasuke in diesem Moment nur Naruto und ihn.

Nur Naruto und Sasuke.

Naruto bohrte seine Finger mit mehr Kraft in Sasukes Wangen. Ihre Körper pressten sich aneinander, wie zwei Magnete, die voneinander angezogen wurden. Sasuke konnte spüren, wie heftig Narutos Herz schlug. Oder war es sein eigenes? Gab es überhaupt noch Unterschiede zwischen ihren Herzen oder waren sie nicht schon längst eins geworden?

Narutos Lippen waren nicht weich, sondern rau und trocken. Sie schmeckten nach Salz, nach Tränen und Verzweiflung. Sein Piercing drückte unangenehm gegen Sasukes Kinn und die blonden Bartstoppeln waren kratzig.

Es war perfekt. Es war perfekt, weil es Naruto war und weil Sasuke den Menschen, den er liebte, endlich, endlich küssen konnte.

Es war ein sanfter Kuss, den sie teilten. Keine Zunge, kein Knabbern, kein Beißen, nichts. Einfach nur das Aufeinanderpressen ihrer zitternden Lippen.

Es war ein einfacher Kuss, der trotz allen mehr als tausend Worte sagte.

Es war ein Kuss, der davon sprach, wie viel sie für einander empfanden.

Es war ein Kuss, der davon sprach, wie sehr sie einander vermissen würden.

Es war ein Kuss, der davon sprach, wie sehr sie sich liebten.

Narutos Daumen rieb sanft über seinen Wangenknochen, als sie sich langsam voneinander lösten. Blinzeln schlug Sasuke die Lider auf. Eine einzelne Träne verfiel dabei in seinen schwarzen Wimpern. Naruto strich sie ihm liebevoll weg und wanderte mit den Händen zu seinen Schultern herunter.

„Vergiss mich nicht, okay?“, wisperte er.

„Natürlich werd ich das nicht, du Idiot.“ Sasukes Stimme zitterte, als er sprach. „Red nicht so, als ob wir uns nie wiedersehen und keinen Kontakt mehr haben würden. Es gibt das Internet, Handys...“

„Ich werd dich besuchen kommen“, sagte Naruto und strich ihm eine Haarsträhne hinter das Ohr. „Sobald ich Semesterferien habe, dann komm ich dich besuchen, okay? Ich... Ich... Du wirst mich jetzt nicht mehr los. Ich werd wie ein Kaugummi an dir festkleben.“

Diese Worte... Sie erinnerten Sasuke an ihr erstes Treffen. An ihr erstes Treffen vor vielen, vielen Monaten, wo Naruto so etwas Ähnliches zu ihm gesagt hatten.

„Idiot...“ Sasuke lachte gebrochen und legte die Hände auf Narutos Wangen. „Ich will dich doch auch gar nicht loswerden.“

„Gut...“ Naruto strich ihm eine weitere Träne von der Wange und sah ihn an.

Sasuke neigte den Kopf in etwas in den Nacken und dachte, dass Naruto ihn nochmal küssen würde, doch dann fuhr auch schon der Zug mit einem ohrenbetäubenden Geräusch am Bahngleis ein. Sasuke schloss die Augen, als Naruto die Arme um seinen Körper schlang und ihn umarmte. Er legte die Hände auf seine Taille und vergrub das Gesicht in Narutos Schulter.

„Ich werd dich vermissen, Sas“, flüsterte er ihm ins Ohr, sein Atem warm und angenehm auf seiner Haut. „Und ich hoffe, du wirst mich auch vermissen... Wenigstens ein bisschen.“

„Ein riesengroßes bisschen“, dachte Sasuke, als er ihn ein letztes Mal drückte und sich dann von ihm löste.

„Meld dich bei mir, wenn du da bist“, sagte Naruto und strich ihm zärtlich die Haarsträhnen aus dem Gesicht, die der Wind des einfahrenden Zuges dorthin befördert hatte. „Oder falls irgendetwas ist, okay? Oder auch falls nichts ist. Und ess mein Sandwich. Sonst werd ich sauer.“

Sasuke lachte leise. „Okay“, sagte er, ein schwaches Lächeln auf den Lippen. Er blickte hinter sich, als sich die Türen des Zuges öffneten. „Bis... Bis dann, Naruto.“

„Bis dann, Sasuke.“

Sasuke drehte sich schnell um, als er hörte, wie Narutos Stimme bei seinem Namen brach, und eilte hinein, bevor er es sich doch anders überlegte und hier blieb. Der Zug war ziemlich voll, aber er konnte dennoch ein leeres Plätzchen im hinteren Bereich finden und setzte sich hin.

Er ließ seinen Blick stur auf seine Hände gerichtet und vermied es aus dem Fenster zu sehen, als sich der Zug in Bewegung setzte. Auf den Weg nach Tokio und dann nach Hiroshima.

In seine neue Heimat.